

## Campus

### **Schwedisch in der Linie neun**

Von CLEMENS SCHMINKE, 18.06.05, 08:15h

**Aus Protest gegen die Studiengebühren paukten Studenten unterwegs in der Straßenbahn. Auch mit anderen Aktionen demonstrierten Studierende gegen das Vorhaben der Landesregierung.**

Studenten lernten Schwedisch in der Straßenbahn.



Studenten lernten Schwedisch in der Straßenbahn.

Auch mit anderen Aktionen demonstrierten Studierende gegen das Vorhaben der Landesregierung.

„Nu ska vi ha svenska“, „Vill du spela fotboll?“. Im Chor sagen die Studenten, die sich am Freitagmittag an der Haltestelle Universitätsstraße unter die Fahrgäste der Linie 9 gemischt haben, Sätze zur Übung der Aussprache auf. Schwedisch-Dozentin Christina Missy hat für die besondere Veranstaltung ein Arbeitspapier vorbereitet und gibt den Ton an. „Alla älskar Sverige“, raunt es jetzt durch den vollen Waggon: „Alle lieben Schweden.“ Die meisten Passagiere reagieren gleichmütig auf den kuriosen Chor. Ein Frau wundert sich halblaut: „Ist das schon der Weltjugendtag?“

Nein, es ist eine Aktion im Rahmen des Streiks, mit dem Studierende von drei Fakultäten der Universität Köln seit Montag dagegen protestieren, dass die neue Landesregierung die Einführung von Studiengebühren plant. Der Schwedisch-Kurs II, dem sich auch andere Skandinavistik-Studenten angeschlossen haben, findet heute ein paar Stationen lang in der Straßenbahn statt, bevor er auf dem Neumarkt fortgesetzt wird. Dozentin Missy findet es „wichtig, dass Studenten sich überhaupt engagieren“. Allerdings hat sie ihre Zweifel, ob ein Streik das richtige Mittel ist. „Damit tun sich die Studenten doch selber weh“, verlören unter Umständen den Anschluss im Lehrprogramm und Leistungsnachweise. „Theoretisch könnte ich mich raushalten“, sagt Elisabeth Schlenker (23). Sie bezieht Bafög, und solche Studierenden sollen nach derzeitigem Planungsstand

keine Studiengebühren zahlen müssen. Andreas Mai (24) kennt „viele Leute, die weder wohlhabende Eltern haben noch Bafög bekommen“. Für die werde die Zahlung von 500 Euro pro Semester zum Problem, zumal noch nicht sicher sei, wie die Finanzierung über Kredite laufen könne. Wenn überhaupt Studiengebühren, dann „moderat“, sagte er, „und mit einem sozialverträglichen Konzept“.

Auf dem Neumarkt setzen sich die Schwedisch-Studenten zu den rund 150 Kommilitonen, die sich neben der Werbeschau der Länder Sachsen-Anhalt und Brandenburg in einem „Bibliothekslesesaal“ unter freiem Himmel eingefunden haben und so gegen das Bezahl-Studium demonstrieren. Junge Leute hocken zwischen Kartons mit Büchern, lesen, unterstreichen Textstellen, schreiben an Referaten, plaudern oder ruhen sich einfach aus. „Selbststudium - Uni wird zu teuer“, steht auf einem Transparent. „Wir wollen, dass man sieht, wie wichtig uns Bildung ist“, sagt Stella Nagel-Weber (22), die im vierten Semester Kunsttherapie studiert.

Gegen 14 Uhr formiert sich weiterer Protest: Knapp 500 Studenten ziehen vom Albertus-Magnus-Platz über Zülpicher Straße, Ringe und Hahnenstraße zum Neumarkt, wo sie zehn Minuten lang sitzend die Straße blockieren. Von dort geht es zum Heumarkt und Rathaus und zurück zum Neumarkt. Trillerpfeifen, Sirenen und Fahrradklingeln sorgen für Aufmerksamkeit. „FC steigt auf - Uni steigt ab“ steht auf einem Transparent. Handzettel und „Studienplätzchen“ („Heute noch kostenlos“) werden an Passanten verteilt, auch Zettel, die zum Blutspenden einladen, dessen Erlös der Universität „zur Verbesserung der Zustände“ zugute kommen soll. Auch heute ertönt wieder der Schlachtruf: „Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bildung klaut.“

„Jetzt ich“ Seite 4